



... VOR 120 JAHREN

Pustertaler Bote, 21. August 1885

Feier in Tesselberg anlässlich des Geburtstages von Kaiser Franz Josef

— Auch die Tesselberger, eine der höchstgelegenen Gemeinden in der Umgebung Brunecks, feierten das h. Geburtsfest des Kaisers und ließen ihren edlen Patriotismus am Vorabend weit hinausleuchten in das Thal. An einem vor-

bringenden Punkte, mit der Aussicht nach Weened prangte in den dunklen Abend hinein ein großes Feuerwerk und trotz der bedeutenden Höhe hörte man deutlich die Pöllerfäden, welche nächst dem Feuer entladen, durch das Thal rauschten.

... VOR 100 JAHREN

Pustertaler Bote, 3. Februar 1905

Generalversammlung des Veteranenvereins Gais

Veteranen-Verein Gais.

Der Veteranen-Verein Gais ladet hiemit zu der am 12. Februar 1905 in Gais stattfindenden zweiten General-Versammlung ein. Tages-Ordnung: 1. Um 8 Uhr früh Festgottesdienst, 2. hernach beim Wiesemann-Wirt gemeinschaftliches Mittagessen für Vereinsmitglieder,

3. nach dem Mittagessen Neuwahl der Vorsteherung und Kasserechnung, 4. 2 Uhr nachmittag Eröffnung der Spiele.

Sitte! Da die Kassa des Vereines auf sehr schwachen Füßen steht, so erlaubt sich die ergebenst gefertigte Vorsteherung die höfliche Bitte, sie mit einer milden Gabe in ganz beliebiger Form zu obgenanntem Zwecke gütigst unterstützen zu wollen.

Pustertaler Bote, 14. Juli 1905

Priesterjubiläum des Pfarrers von Gais, Anton Canins; Feuerwehrfest auf Schloss Neuhaus; Entsumpfung der Wiesen von Uttenheim

— Aus Gais berichtet man uns: Unser hochgeehrter Herr Pfarrer Anton Canins feiert am 27. Juli d. J. in Innsbruck sein vierzigjähriges Priester-Jubiläum.

— Nach Neuhaus. Kommenden Sonntag am 16. ds. veranstaltet die freiw. Feuerwehr von Gais in der hübsch gelegenen Burg und Bad Neuhaus ein kleines Fest, verbunden mit einem Konzerte der tüchtig geschulten Musik von Pfalzen. Nachdem der Besitzer Herr Ebner bemüht ist den Gästen in Bezug auf Küche und Keller stets das Beste zu bieten, dürfte bei diesem

Feste ein starker Besuch zu erwarten sein, besonders seitens der Brunecker, denn Neuhaus zählt ja zu einen der hübschesten Ausflüge der Umgebung Brunecks.

— Entsumpfungen. In Neuhaus fand letzten Sonntag nachmittag eine Versammlung von Interessenten statt, wobei die Entsumpfungsfrage der Wiesen von Uttenheim besprochen wurde. An der Versammlung nahm auch das Landesauschussmitglied Herr Paul Freiherr von Sternbach und Herr Gemeindevorsteher Jungmann von Sand teil.

Pustertaler Bote, 25. August 1905

Kaiserfeier im Mühlbacher Badl; Todesfall in Uttenheim

— Kaiserfeier im Bade Mühlbad. Nicht nur in allen Städten und Dörfern der österreichisch-ungarischen Monarchie wurde der 75. Geburtstag unseres allgeliebten Kaisers festlich begangen, sondern auch im abgelegenen Bade Mühlbad wurde derselbe in eigener Weise ge-

feiert. Auf Veranlassung und unter persönlicher Mitwirkung eines langjährigen hiesigen Stammgastes aus Innsbruck wurde Holz und Meißig auf dem einzigen Aussichtspunkte westlich des Badhauses zusammen getragen, hoch aufgeschichtet und unten mit einem Weichholz umgeben. Am



DAMALS..

18. um halb 8 Uhr früh wurde in der dortigen Kapelle eine heilige Messe gelesen, welcher sämtliche Badgäste beiwohnten. Nach 8 Uhr abends wurde dann unter allgemeiner Mitwirkung diese Holzpyramide entzündet, so daß in kurzer Zeit eine Riesens Flamme hochaufloderte. Einer der Badgäste hielt eine kurze diesbezügliche Ansprache, die mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser endete, in welches Alle begeistert einstimmten. Dieses Freudenfeuer brannte bei voll-

kommener Windstille bis gegen halb 10 Uhr, worauf dann bei dem geradezu vorzüglichen Mädel und frohen Gesang und Gläserklang bis gegen Mitternacht weiter gefeiert wurde.

— **Unfall.** Der 66 Jahre alte Josef Obergasser, Wächter des Baumanns-Anwesens in Uttenheim, kam letzten Mittwoch infolge Scheuwerden seines Pferdes unter dasselbe und wurde von demselben zu Tode geschleift.

Brixener Chronik, 9. Dezember 1905

Tod einer Dienstmagd in Mühlbach; Tod der Lehrerwitwe in Uttenheim

Von der Uhr, 8. Dezember. (Allerlei.) In Mühlbach verschied nach kurzer Krankheit die älteste Gemeindeperson, Katharina Kiefer, im hohen Alter von 95 Jahren. Sie war zeitlebens auf das Dienen angewiesen und war ein Diensthote treu und brav, wie nur noch wenige zu finden sind. Ernstlich krank war sie zeitlebens nie. — In Uttenheim starb die Lehrerwitwe

Appenbichler. Sie litt an einem schweren Leiden, begab sich nach Innsbruck, wurde dort einer Operation unterzogen und kehrte vor einigen Tagen anhier zurück. Nun ist sie ihrem Leiden erlegen. Ihr Gatte ging ihr im Tode voraus, indem er vor einigen Jahren an den Lahnbachwänden tödlich verunglückte. Eine Schar von Kindern weint am Grabe der Mutter.

... VOR 90 JAHREN

Brixener Chronik, 28. September 1915

Russische Kriegsgefangene in Uttenheim

Gefangene Russen im Tauferertal. Aus Sand in Taufers schreibt man uns: Zur Verriichtung von landwirtschaftlichen Arbeiten sind letzter Tage hier über 100 russische Gefangene eingetroffen. Ferners ist eine größere Anzahl

solcher Gefangener in Uttenheim angekommen. Die Gefangenen finden sich hier ganz wohl, sind in bester Stimmung und glauben nur nicht, daß die Russen schon so weit von Galizien entfernt sind. Das, sagen sie, sei ein Ding der Unmöglichkeit.

... VOR 80 JAHREN

Volksbote, 15. Jänner 1925

Schneemangel in Uttenheim; Glockenweihe in Gais; Todesfall in Gais

Uttenheim, 12. Jänner. Jeden Morgen schaut man um sich, ob nicht bald die Winterdecke kommt, denn es wäre Zeit. Die Sägen sind noch fast ohne Holz und die Zeit ist bald da, wo sonst an der Sonnseite die Schneeschmelze beginnt. Das Wetter hat keine Ordnung mehr. Ist das bei euch auch so?

Gais. (Eine herrliche Feier) bei schönstem Wetter beging die Gemeinde Gais am Sonntag, den 4. Jänner. Es wurden da nämlich die fünf neuen Glocken durch

hochwürdigsten Herrn Kanonikus und Dekan Dr. Eduard Stemmerger von Taufers geweiht, unter sehr zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung und der Geistlichkeit — auch Wgfr. Debn Kleinertner von Bruned gab uns Gaisern die Ehre seiner Anwesenheit. Alles achtete mit großem religiösem Interesse auf die erhebenden heiligen Handlungen der Weihe, die begleitet wurden von den begeisterten Gesängen des strammen Kirchenchores; und nach Beendigung der



Welche lautete alles den warmen Worten unseres hochwürdigsten Herrn Dekans, der uns die Glocken schilderte als Beter, Kirchengänger und Prediger, und der Gemeinde zu den schönen Glocken von Herzen gratulierte. — Bemerkte sei, daß die edle Spenderin der

vierten Glocke, Philomena Mairhofer, eben vor einer Woche gestorben ist und so selber das schöne Fest nicht mehr erlebt hat. Jedoch Gott der Herr wird ihr sowie allen anderen Spendern droben ein reicher Vergelter sein!

Volksbote, 29. Jänner 1925 Sebastianfeier in Gais

Lauterertal, 21. Jänner. (Ein wahres religiöses Volksfest) für die ganze Umgebung ist stets der Sebastianitag in Gais; besonders zahlreich finden sich dazu auch immer die Bruneder Bürger ein. Da ist die alte, prächtig und kunstvoll restaurierte Gaiser Pfarrkirche, welche bis hinauf zum Jankheuer Dom an Alterwürdigkeit und Stimmung ihresgleichen nicht finden dürfte, gefüllt voll von Andächtigen, auch noch vor dem Kommuniongitter; und diesen ist es gar nicht mehr möglich, ins Gotteshaus hineinzukommen. So ist es alljährlich. Aber heuer waren augenscheinlich noch bedeutend mehr andächtige Festbesucher in Gais, um sich durch die machtvolle Fürbitte des hl. Sebastian Erhaltung der Gesundheit und Abwehr von Krankheiten zu ersuchen. Ein Grund für die besonders große Teilnehmerzahl im heurigen Jahr ist wohl darin zu suchen, weil die Leute wegen Schneemangels keine dringende Arbeiten haben; ein anderer Grund lag sicherlich auch darin, weil man die neuen Glocken von Gais hören wollte. Und sie klingen wahrhaft ausgezeichnet und tragen sehr viel bei zur Hebung der feierlichen Feststimmung gerade bei einem solchen religiösen Volksfeste; insbesondere die große hat einen sehr kräf-

tigen und sehr angenehmen Ton, wie man ihn nicht oft zu hören bekommt. Aber es gab in Gais nicht bloß etwas Neues zu hören sondern auch etwas Neues zu sehen. Um das stehende Christkind am Hochaltar brannte nämlich ein Kranz elektrischer Lampen. Dadurch wird nicht bloß das Christkind, sondern besonders auch das majestätisch-siebliche Dreifaltigkeitsmosaik in der Abschlußwölbung über dem Hochaltar wundervoll beleuchtet und kommt auf diese Weise in seiner ganzen goldglänzenden Pracht so recht zur Geltung. — Die Festpredigt hielt der hochw. Herr Kanonikus Stemberger, Dekan von Lauters. Er empfahl unter anderem darin, zur Bewahrung des Glaubens und der Glaubensfreudigkeit die eifrige Anhörung des Wortes Gottes, vornehmlich von Seite der Männerwelt. Und im allgemeinen empfahl er uns das eifrige, vertrauensvolle Gebet in unseren gegenwärtigen Nöten; er sagte, ein Gebet ohne Vertrauen, wobei man sich denkt „hilft's nig, schadet's nig“, sei keinen Schuß Pulver und keinen Pflöckerling wert. — Hoffen wir, daß der hl. Sebastian allen vertrauensvoll betenden Festteilnehmern eine kräftige Gesundheit erlange, — und dann auf Wiedersehen in Gais um Sebastiani 1926!

Volksbote, 12. Februar 1925 Wallfahrt zu den vierzehn Nothelfern nach Mühlbach; Schneemangel

Mühlbach bei Gais, 6. Februar. (Ehr zahlreiche Festpilger) haben sich in unserem Wallfahrtskirchlein zu den „Vierzehn hl. Nothelfern“ eingefunden am Blasiusstag; ist ja der hl. Blasius der eigentliche Hauptpatron unseres Gotteshauses. Die vielen andächtigen Gäste kamen wohl besonders deswegen, um vom hl. Blasius Bewahrung vor Halskrankheiten zu erbitten — gerade

jezt sind die Halsleiden in der hiesigen Gegend ziemlich stark verbreitet — aber zum steten größeren Anwachsen der Wallfahrerzahl trägt gewiß auch bei unser anziehendes, seit etwa zwei Jahren prächtig restauriertes Kirchlein. Freilich ist eine solche Wallfahrt hieher zu den Vierzehn heiligen Nothelfern kein müheloser Spaziergang; indes ein Wallfahrts- oder Spaziergang soll ja auch kein Spaziergang



sein, sondern in gewisser Hinsicht eher ein Aufgang. Und wenn mit den Werken der Andacht und Frömmigkeit auch zugleich die Werke der Selbstverleugnung und Abtötung verbunden sind, dann wirkt das Gebet doppelt kräftig. — Sonst, mein lieber Nischl, weiß ich dir nichts Besonderes zu erzählen. Wie überall, hört man halt auch hier das Klage- und Sehnsuchtslied nach dem Schnee. Der Abgang des Schnees ist ja für so manche zugleich ein Entgang des erhofften Verdienstes. Vom jüngst gefallenem kleinen Schnee hat die Sonne unsere Felder schon wieder frei und aper gemacht; sie sind auch nicht einmal so recht gefroren. So habe ich gesehen, daß ein Bauer im Jänner „Erde geschanzt“ hat, was sonst um diese Zeit wohl

unerhört sein dürfte. Ja, die Sonne hat uns sehr lieb und kann sich, wie es scheint, nur schwer von uns trennen; eben, da ich dies schreibe, entbietet sie uns freundlich den letzten rotgoldigen Abschiedsgruß und es geht schon gegen halb sechs Uhr. Und so will denn auch ich von dir Abschied nehmen. Höchstens könnte ich dir noch berichten, daß dem sicheren Vernehmen nach bei Frühlingsbeginn bedeutende Reparaturen und Verbesserungen am „Mühlbacherbadl“ vorgenommen werden sollen. Darum, wenn du dir mit dem vielen Schreiben den Schreibkrampf zugezogen oder mit dem vielen Bockfleisch den Magen verdorben hast, bist du im Sommer freundlichst zu uns eingeladen auf eine gründliche, wirkungsvolle Kur!

Volksbote, 9. April 1925

Tod bei der Holzarbeit in Mühlbach

Mühlbach bei Gats, 23. Februar. (Eidlicher Unglücksfall) Da nun der ersehnte Schnee gekommen und guter Schüttweg ist, ist die jugendkräftige Männerwelt von früh bis spät beschäftigt mit dem „Ziehen“, und täglich wandern viele Mäusen und Stangen und Bretter zu Tode. Beider hat sich heute um die Mithagsstunde ein schwerer Unglücksfall ereignet: Franz Wutschlechner, der zweitälteste Sohn des Rieserbauern, geriet unter seine Mauselast und war sofort eine Leiche. Er war ein braver, ordentlicher

Bursche und darum ist die Hoffnung voll berechtigt, daß er „gut gefahren“ ist; aber noch möchte niemand gern so plötzlich sterben. Dieser Unglücksfall ist eine kräftige Mahnung, bei dieser gefährlichen Arbeit des „Ziehens“ ja das lebhafteste Jugendfeuer ordentlich zu dämpfen und stets vernünftige Vorsicht walten zu lassen; er ist auch eine gar eindringliche Mahnung, jederzeit „gerichtet“ zu sein für die ungewisse Fahrt aus der Zeit in die Ewigkeit.

Volksbote, 23. April 1925

Uttenheim: Allgemeiner Gesundheitszustand, Bautätigkeit, Wetter, Hochzeiten, Waldfest

Uttenheim, 16. April. Mit dem Gesundheitszustand sind wir sehr zufrieden. — Derzeit entwickelt sich eine rege Bautätigkeit. Mehrere Besitzer lassen zu ihren Häusern Zubauten erstehen, so daß unser Dörflein ein hübsches Aussehen erhalten wird. — Das Wetter ist sehr gut. Die Leute sind mit den

Feldarbeiten beschäftigt. — Den Bund fürs Leben schlossen David Seeber, Krämer, mit Marie Astner, Bodenhostochter. Viel Glück den Neudermählten! — Unsere Feuerwehr im Vereine mit der Musikkapelle veranstaltet am 24. Mai im sogenannten Tinkhauser-Waldese ein großes Waldfest, um für ihre Vereinstafel einen Zuschuß zu erhalten.



Volksbote, 12. November 1925

Einstand des Pfarrers von Tesselberg, Otto Brenner

Gais, 1. November. (Einstand.) Nett und herzlich war der gestrige Empfang des neuen Seelsorgers Otto Brenner in Montassilone (Tesselberg), im Beisein von vier Nachbarpriestern. Drei Triumphporten hatte die Gemeinde zu seinem Einstand errichtet. An der ersten Ehrenpforte hielt Vorsteher Josef Laner eine kurze Bergüßungsansprache, in welcher er besonders den Wunsch nach recht langem und segensreichem Wirken aussprach und ein Mädchen sprach frisch und herzlich ein Begrüßungsgedicht. Hierauf erfolgte unter Gebet der Gang zur Kirche. Vor dem lagengeschmückten Portal derselben trug ein Knabe gar kernig zur Ueberreichung der Schlüssel passende Verse vor. Beim Eintritt in das Gotteshaus war man überrascht von der

herrlichen Fierde des Altars, den der Messner reich und geschmackvoll mit lebenden Blumen geschmückt hatte. Nun sang der Sängerkhor gefühlvoll und rein ein Begrüßungslied, und Hochwürden Herr Pfarrer von Gais Johann Bahler, als unmittelbarer Vorgesetzter des neuen Seelsorgers, richtete inhaltsreiche, warme Worte an die Versammelten, in welchen er besonders lobend das schöne Verhältnis hervorhob, das in Montassilone (Tesselberg) zwischen Hirt und Herde geherrscht hat und auch künftighin herrschen wird. Möge das Fest Allerheiligen dem neuen Seelenhirten von Montassilone (Tesselberg) ein gutes Vorzeichen sein, ein Zeichen, daß er alle seine Schäflein, die ihm der Oberhirte anvertraut hat, hinaufbringe zu allen Heiligen des Himmels!